Newsletter Juni 2023

Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Solarenergie,

Eigeninitiative unterstützen und Unternehmertum fördern - das sind die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Der Grund ist einfach: Isolierte Hilfsprojekte helfen in der Regel nur vorübergehend. Wenn sie aber eingebettet sind in eine Strategie zur Förderung lokaler Solarunternehmen, wird die Nachhaltigkeit der Projekte gesteigert und andererseits die Schaffung von Arbeitsplätzen in kleinen und mittleren Unternehmen unterstützt.

Daher fördern wir das Engagement junger Ostafrikaner/innen mit einem dualen Ansatz:

Wir fördern die Verbreitung von Solarenergie:

- Zur dörflichen Entwicklung
- In Schulen
- Für eine bessere Gesundheitsversorgung
- Zur Verbesserung der Ernte

Wir fördern das lokale Solarhandwerk:

- Wir bilden aus
- Wir unterstützen Jungunternehmer/innen
- Wir schaffen Arbeitsplätze
- Wir vergeben Mikrokredite

Ein dualer Ansatz, der sich seit nun 20 Jahren bewährt.

Lesen Sie in unseren Newsletter mehr über unsere Aktivitäten in den letzten Monaten. Ich würde mich freuen, wenn Sie unsere Arbeit weiterhin begleiten und unterstützen.

Viele Freude beim Lesen!

Au/Freiburg, im Juni 2023

Dr. Harald Schützeichel, Vorstand

Ademun Peninah Ketty (oben) hat vor kurzem am sechswöchigen Basis-Solarkurs der Sendea Academy in Uganda teilgenommen und wurde anschließend wegen ihrer guten Ergebnisse in unser neues Förderprogramm für solare Kleinunternehmen aufgenommen.

Die insgesamt 10 Teilnehmenden (Bild unten) werden nach sechs Monaten in der Lage sein, ihr Solarunternehmen professionell zu führen.

Das Programm besteht aus mehrwöchigen Blockkursen zu allen Themen der Unternehmensführung sowie einem kontinuierlichen Coaching durch erfahrene lokale Unternehmer/innen. Denn es geht uns vor allem um die praktische Unterstützung im Unternehmensalltag, nicht nur um theoretische Wissensvermittlung.

Ademun Ketty möchte einen Solarshop in ihrem Heimatort Kumi (250 km nordöstlich von Kampala) weiter ausbauen. Besonders wertvoll ist für sie daher die Option, einen Kleinkredit in Höhe von 500 Euro zu erhalten. Das Darlehen wird gewährt in Form von Solarprodukten. Bei erfolgreicher Rückzahlung kann die Kredithöhe sukzessive gesteigert werden.

Zum Hintergrund

Die afrikanischen Regierungen werden bei der groß angelegten Verbreitung sauberer Energielösungen nur dann erfolgreich sein, wenn sie das Vertrauen der Verbraucher/innen und der lokalen Gemeinschaften gewinnen. Um den gewünschten Übergang Afrikas zu sauberer Energie voranzutreiben, ist daher die Jugend ein wichtiger Akteur des Wandels.

Die afrikanischen Länder südlich der Sahara sind nicht nur der jüngste Kontinent (Durchschnittsalter 20 Jahre), die Region hat auch die niedrigsten Zugangsraten zu sauberer Energie. Für diese Jugend ist der Einsatz für saubere Energie inzwischen häufig eine ganz persönliche Angelegenheit. Denn die Mehrheit ist selbst ohne Zugang zu Elektrizität aufgewachsen. Daher wissen sie persönlich zu schätzen, welche entscheidende Rolle saubere Energie bei der Bewältigung der doppelten Herausforderung von wirtschaftlicher Entwicklung und ökologischer Nachhaltigkeit spielt.

Unser Förderprogramm in Uganda trifft daher auf eine große Nachfrage. Für viele Ugander/innen bietet der Aufbau eines kleinen Solargeschäfts in ländlichen Regionen eine attraktive Möglichkeit, den eigenen Lebensunterhalt zu sichern und Arbeitsplätze zu schaffen. Viele sehen in dieser modernen Technik einen Markt mit großem Potential.

Juli 2023: Expansion nach Kenia

Langjährige unternehmerische Erfahrung im Solarsektor hat auch unser kenianisches Partnerunternehmen SunTransfer Kenya. Gemeinsam mit den Führungskräften dieses Solarunternehmens wird die kenianische Stiftung Solarenergie im 2. Halbjahr 2023 das in Uganda bewährte Modell in angepasster Form für kenianische Kleinunternehmer/innen anbieten.

Denn wie die meisten anderen afrikanischen Länder steht auch Kenia vor einer doppelten Herausforderung: hohe Jugendarbeitslosigkeit und eingeschränkter Zugang zu sauberer Energie, insbesondere in den ländlichen und abgelegenen Regionen, in denen die Mehrheit der netzfernen Bevölkerung lebt.

Diese Herausforderung birgt zugleich enorme Chancen, wenn es nämlich gelingt, die Jugend vor Ort mit unternehmerischen Fähigkeiten auszustatten und sie in die Lage zu versetzen, saubere Energieprodukte und -dienstleistungen anzubieten.

Unser kenianisches "Solar Entrepreneurship and Empowerment Program" (SEEP) zielt daher darauf ab, Klein- und Kleinstunternehmen, die sich auf solare Produkte und Dienstleistungen im Bereich der sauberen Energie spezialisieren, auszubilden und kontinuierlich zu betreuen.

Das Programm wird u.a. gefördert durch:

sez Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

PHOENIX CONTACT

Praktische Ausbildung: Solarinstallation in einem ugandischen Dorf

Mobile Solarkühlschränke von DropAccess

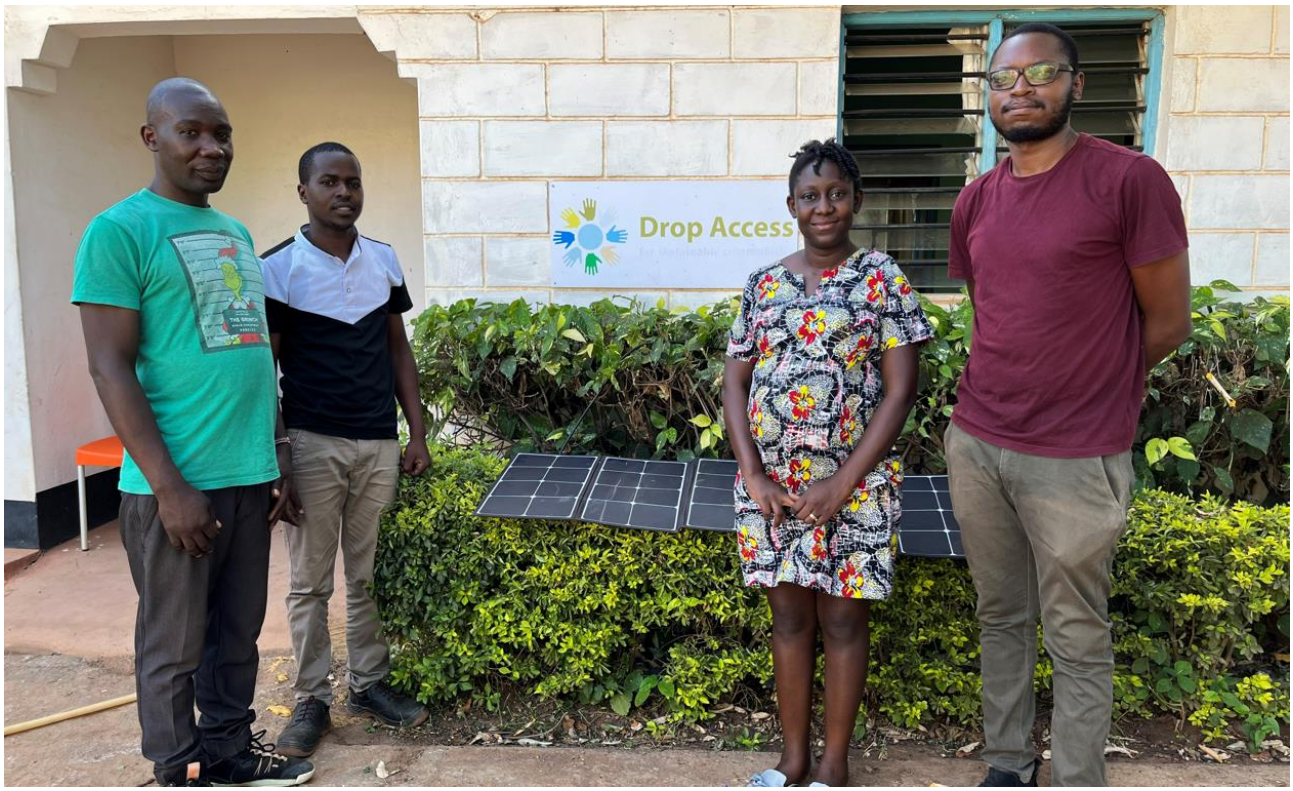

Foto: Göran Schattauer - FOCUS online

Das **kenianische Startup DropAccess**, gegründet 2018 von den Elektroingenieuren Norah Magero und ihrem Mann James Mulatya (im Bild oben rechts), hat eine spezielle Lösung für die Kühlung und den Transport von Impfstoffen und Medikamenten entwickelt: ein tragbarer Solarkühlschrank, die sogenannte "VacciBox".

Mit diesem Produkt nimmt Drop Access seit 2021 als Fellow an unserem Acceleratorprogramm Startup|Energy teil: die beiden Gründer erhalten u.a. ein intensives Coaching und vielfältige Unterstützung bei Fragen zum Unternehmensaufbau.

Teil der Unterstützung ist auch ein Pilotprojekt: Die Stiftung Solarenergie Kenia hat fünf mobile Solarkühlschränke gekauft und durch DropAccess in diesen Gesundheitsstationen installieren lassen:

1. Isinya Sub-County Hospital - Kajiado County
2. Ngatu Dispensary - Kajiado County
3. Osarai Dispensary - Kajiado County
4. Kiloh Dispensary - Kajiado County
5. Ivoleni Dispensary - Makueni County

Finanziell unterstützt wird das Projekt u.a. durch das Landratsamt Enzkreis:

Das Startup Drop Access und die Gesundheitsstation in Kiloh wurden im März 2023 von einem Reporter von *FOCUS Online* besucht. Er hat einen informativen Bericht und sehenswerten Film verfasst, der auf Focus Online im Internet abrufbar ist (in deutscher Sprache).

Für unsere eigene Qualitätskontrolle hat Gathu Kirubi, Leiter der kenianischen Stiftung Solarenergie ebenfalls die Gesundheitsstationen besucht und den Einsatz der VacciBox überprüft. Hier sein Bericht, der auch viele Hintergrundinformationen zur Gesundheitsversorgung enthält:

1. Kiloh Dispensary

"Ich kann mich noch lebhaft an das Datum und die Uhrzeit erinnern, als dieser Kühlschrank geliefert und in dieser Klinik installiert wurde", sagt Krankenpfleger Victor Kiprotich, als er uns herzlich in der Kiloh Dispensary, einer typischen netzunabhängigen Klinik im ländlichen Kenia, begrüßt. Die Fahrt zu dieser abgelegenen Klinik, die sich etwa 150 km südwestlich von Nairobi befindet, ist nichts für schwache Nerven. Sie dauert von Nairobi aus über drei Stunden und führt über extrem unwegsames Gelände durch das grüne Savannengrasland.

Victor Kiprotich packt Medikamente in die VacciBox

Die im Februar 2016 in Betrieb genommene Kiloh Dispensary versorgt eine Massai-Gemeinde mit fast 3.000 Einwohnern, die in einem Umkreis von 15 km um die Dispensary verstreut leben. "Zu den Krankheiten, die wir hier häufig behandeln, gehören Malaria, Durchfall und Infektionen der oberen Atemwege, wie Lungenentzündung", erklärt Victor, der die Krankenstation seit 2019 leitet. Malaria ist eine in Afrika weit verbreitete Tropenkrankheit.

"Aber was sind die Ursachen für Lungenentzündung und Durchfall?" erkundigen wir uns.

"Die Gründe sind offensichtlich. Lungenentzündungen sind meist auf die Luftverschmutzung in Innenräumen zurückzuführen, die durch die Verwendung von Brennholz in schlecht belüfteten Massai-Häusern, den *Manyattas*, verursacht wird", erklärt Victor.

Manyatta: Ein typisches Massai-Haus

Vor diesem Hintergrund fragen wir Victor: "Welchen Unterschied hat der VacciBox-Kühlschrank für diese Massai-Gemeinschaft gemacht?" Für Victor ist das klar: "Die erste positive Auswirkung ist die Lagerung von Impfstoffen. Da wir nicht an das Stromnetz angeschlossen sind, war unser einziger Aufbewahrungsort für Medikamente bisher ein gasbetriebener Kühlschrank."

Ein solcher Gaskühlschrank ist in abgelegenen Gesundheitsstationen noch immer eine verbreitete Lösung. Aber abgesehen von den hohen Kosten ist die Gasversorgung sehr unzuverlässig, insbesondere in abgelegenen Kliniken wie Kiloh. Es ist nicht ungewöhnlich, dass mehrere Wochen lang kein Gas zur Verfügung steht.

Die Folge: ein großer Verlust bei den nicht mehr gekühlten Medikamenten und eine ernsthafte Unterbrechung der medizinischen Versorgung. "Die solarbetriebene VacciBox hat das Problem der Medikamentenlagerung vollständig gelöst!" bemerkt Victor.

Photo: Göran Schattauer - FOCUS Online

Photo: Göran Schattauer - FOCUS Online

Zweifellos ist die Solarenergie als Energieversorgung eine entscheidende Innovation für den Betrieb des Kühlschranks. Doch in diesen abgelegenen Dörfern ist die Tragbarkeit ein noch wichtigeres Konstruktionsmerkmal. Denn sie ermöglicht Impfkampagnen auch in abgelegenen Dörfern.

"Ein oder zwei Mal pro Woche transportieren wir eine voll mit Impfstoff gefüllte VacciBox in weit entfernte Dörfer wie Nguseron, das 15 km entfernt liegt. Dort campieren wir dann von morgens bis abends und verabreichen Kindern, werdenden Müttern und älteren Menschen, die es aus dem einen oder anderen Grund nicht schaffen, die Krankenstation aufzusuchen, Impfungen und Behandlungen."

Die Ergebnisse dieser offensiven Impfkampagnen sind beeindruckend: mehr als 60 Kinder werden pro Monat geimpft und zusätzlich erhalten fast 800 Menschen Covid-Schutzimpfungen.

Dank der VacciBox ist Victor nun ebenfalls in der Lage, seine Arbeit auf fünf Grundschulen in seinem Einzugsgebiet auszuweiten, mit insgesamt über 1.500 Schülern.

Die VacciBox hat ferner eine schnelle und zuverlässige Reaktion auf Notfälle ermöglicht, wie z. B. die Behandlung gegen Tollwut, die häufig durch Bisse von wilden Hunden und Hyänen übertragen wird. Vor allem Jungen und Männer werden häufig angegriffen, da sie ihr Vieh in den Wäldern und in den offenen Graslandschaften der Savanne hüten.

Die Verbesserung der Unterstützungsmöglichkeiten bei Geburten ist eine weitere wichtige Auswirkung der VacciBox in Kiloh, wie Victor erklärt: "Bevor wir die VacciBox bekamen, war es sehr schwierig, die Mütter davon zu überzeugen, zur Entbindung in die Krankenstation zu kommen, weil wir keine zuverlässige Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten und Impfstoffen hatten."

Und Victor fährt fort: "Die gute Nachricht ist, dass sich diese negative Einstellung zur Unzuverlässigkeit der Gesundheitsversorgung dank der VacciBox verändert hat. Unsere regelmäßigen Impfkampagnen in den Dörfern, bei denen die VacciBox zum Einsatz kommt, haben das dringend benötigte Vertrauen in die Zuverlässigkeit unserer Dienste geschaffen. Tatsächlich unterstützen wir nun nicht nur mindestens 5 Geburten pro Monat in dieser Gesundheitsstation, sondern werden auch zu Notfällen gerufen, die mit Geburten zu Hause zusammenhängen."

2. Gesundheitszentrum Isinya

Im weissen Kittel: Krankenpfleger Amos Karanja, links von ihm Gathu Kirubi (Stiftung Solarenergie Kenia), rechts James Mulatya (Co-Gründer von DropAccess)

Es ist relativ verlockend, die Relevanz und Wirkung der solarbetriebenen VacciBox-Kühlschränke auf Gesundheitsstationen in abgelegenen Gegenden ohne Stromversorgung zu beschränken. Das ist jedoch nur so lange der Fall, bis man zum Gesundheitszentrum des Unterbezirks Isinya kommt.

Die Station, nur 60 km südlich der Hauptstadt Nairobi gelegen, ist in einem relativ gut etablierten Geschäfts- und Wohnviertel in Stadtrandlage gelegen und an das öffentliche Stromnetz angeschlossen.

Das 1969 gegründete Gesundheitszentrum ist eine der ältesten Gesundheitseinrichtungen in der Region und verfügt derzeit über 20 Krankenschwestern und -pfleger, drei Clinical Officers (COs) und drei Mitarbeitende des öffentlichen Gesundheitswesens. Sie sind zusammen für ein Gebiet zuständig, in dem heute über vierzigtausend Menschen leben.

Obwohl das Gesundheitszentrum in Isinya an das Stromnetz angeschlossen ist, ist die Stromversorgung sehr unzuverlässig. "Es ist nicht ungewöhnlich, dass wir 2-3 Tage pro Woche ohne Strom sind", erklärt Amos Karanja, der seit 2019 zuständige Krankenpfleger.

"Da das Stromnetz unzuverlässig ist, ist die solarbetriebene VacciBox ein entscheidender Vorteil", fährt Amos fort.

Der Kreißsaal des Gesundheitszentrums

Krankenpfleger Amos Karanja demonstriert die VacciBox

Neben der Effizienz und Zuverlässigkeit aufgrund der Versorgung mit Solarstrom lobt Amos auch die technische Genauigkeit der VacciBox, insbesondere die Tatsache, dass der Kühlschrank in der Lage ist, den gewünschten Temperaturbereich von 2 bis 8 Grad Celsius zu halten. "Das ist eine fantastische Leistung", schwärmt er.

Wie bereits in der Station in Kiloh bewirkt der 50-Liter-VacciBox-Kühlschrank in Isinya in zwei Hauptbereichen eine entscheidende Veränderung: Zum einen im Bereich der 60-70 Entbindungen pro Monat, zum anderen bezüglich der Impfungen. Laut Amos ermöglicht die VacciBox über 500 Kindern pro Monat den Zugang zu wichtigen Impfungen.

Ein Vorteil der VacciBox ist ihre Mobilität: Sie läßt sich leicht auch bei Außeneinsätzen verwenden.

Sendea Academy: Ausbildung von Solartechniker/innen

Solartechniker/innen nach Erhalt Ihrer Abschlußzeugnisse

Die Ausbildungseinrichtung der ugandischen Genossenschaft Sendea hat in den letzten sechs Monaten zahlreiche Kurse durchgeführt:

- 33 Personen nahmen an einer mehrtägigen Fortbildung zur Fernüberwachung von PV-Anlagen teil, die Sendea in Kooperation mit dem ugandischen Startup Innovex durchführte.
- Im Auftrag eines internationalen Hilfsprojektes schulte Sendea Academy 80 junge Solartechniker/innen in Solarenergie und teilweise zusätzlich in der Mini-Grid-Technik. Bestandteil der Ausbildung ist auch ein Praktikum bei lokalen Solarunternehmen.
- 9 Teilnehmer/innen hatte der letzte Ausbildungskurs für Freelancer - ein sechswöchiger Kurs, den Sendea seit 2021 mit großem Erfolg für ländliche freiberuflich tätige Techniker/innen anbietet. Ein Teil der Absolventen wird in das anschließende Förderprogramm zum Geschäftsaufbau aufgenommen (Seite 2-3).

Bis Ende Juli 2023 werden noch weitere Ausbildungskurse durchgeführt:

- Betrieb und Wartung von Solar-Mini-Grids
- Basis-Solartechnik für Freelancer
- Solarenergie für Fortgeschrittene

Damit haben allein seit November 2022 rund **200 Teilnehmer/innen** Kurse von Sendea Academy besucht und die Möglichkeit für ein staatlich anerkanntes Abschlusszertifikat erhalten. Ein großer Teil der Teilnehmenden an den Kursen sind Frauen.

Die Arbeit der Sendea Academy wäre nicht möglich, ohne die Unterstützung zahlreicher Spender/innen. Dazu zählen unter anderem:

Das Team der Stiftung Solarenergie

Deutschland

Dr. Harald Schützeichel
Gründer und Vorstand

Mitarbeiterinnen

- Daniela Ruthart
  Spenderbetreuung, Buchhaltung, Projektverwaltung
- Isabel Nande
  Newsseite Sun-Connect News

Stiftungsrat

- Beate Baumm, München
- Albert Krikken, Cham
- Ursula Schachenmann, Schaffhausen
- Jörg Stüdeli, Küsnacht

Äthiopien

Samson Tsegaye
Solar-Energy Foundation Ethiopia
Director

Kenia

Gathu Kirubi PhD
Solar-Energy Foundation Kenya
Director

Uganda

Loy Kyozaire
Sendea UG
CEO

So können Sie unsere Arbeit unterstützen

- Verteilen Sie diesen Newsletter an interessierte Bekannte und Freunde.
- Spenden Sie für unsere Arbeit:
  - 200 Euro: Licht für einen Haushalt (Solardorf)
  - 1.500 Euro: Ausbildung eines Solartechnikers
  - 2.000 Euro: Teilnahme eines Startups am Programm Startup|Energy (ein Jahr)
  - 2.500 Euro: Solarlicht für eine Gesundheitsstation
  - 4.500 Euro: Solarkühlschrank für eine Gesundheitsstation

Kontakt:
Stiftung Solarenergie
Am Schönberg 8b, D-79280 Au
mail@stiftung-solarenergie.org

Unsere Bankverbindung:
Volksbank Freiburg
IBAN: DE78 6809 0000 0037 3830 07
BIC: GENODE61FR1

Unsere Arbeit ist vom Finanzamt Freiburg-Land als gemeinnützig anerkannt.